

Laudatio zur Verleihung des AUDI-Preises der Konstanzer BWL am 20. Mai 2017 für die beste personalwirtschaftliche Abschlußarbeit an Frau Marina Weidele

Laudator: Prof. Dr. Bernd Richter

Liebe Anwesende!

Der Preis für die beste personalwirtschaftliche Abschlußarbeit im Bachelor- oder Masterstudium wird seit 2010 verliehen. In den Jahren 2010 bis 2015 wurde er von der Zahnradfabrik Friedrichshafen gestiftet, seit letztem Jahr von der AUDI AG. Wir verdanken diesen Preis Thomas Sigi, dem ehemaligen Personalvorstand der ZF AG und derzeitigen Personalvorstand der AUDI AG, der vor etlichen Jahren an unserer Hochschule berufsbegleitend einen MBA in Human Capital Management erworben hat.

Die bisherigen Preisträger waren Preisträgerinnen. Letztes Jahr hätte es fast ein Mann geschafft, dessen Abschlußarbeit auch mit der Note 1,0 bewertet wurde. In solchen Fällen wird zusätzlich die Gesamtnote berücksichtigt und wieder wurde eine Frau ausgezeichnet. Der diesjährige AUDI-Preis geht an eine Person, die sich sehr zielstrebig in Richtung Personal entwickelt hat. Berufsausbildung, Studium der Konstanzer BWL, während der ersten vorlesungsfreien Zeit im Studium im August/September 2013 Ferienjob in der Personalabteilung der Stadtwerke Konstanz GmbH, Praktisches Studiensemester im Personalbereich der ZF AG Friedrichshafen, seit Februar 2017 Personalreferentin bei der Riess GmbH & Co. KG in Tuttlingen und eben die Bachelorarbeit mit dem Titel „Personalarbeit im ‚digitalen Zeitalter‘: Wie Unternehmen die Digitalisierung im Rekrutierungsprozess erfolgreich anwenden“, die mit der Note 1,0 bewertet wurde. Sie ahnen es schon: Wieder ist es eine Frau und sie hat auch einen Namen – Marina Weidele.

Die bemerkenswerte theoretische Arbeit sucht im Kern Antworten auf zwei Fragen: Was kann im Personalrekrutierungsprozess aktuell digitalisiert werden und was kann oder sollte nicht digitalisiert werden?

Mit Bezug auf aktuelle und umfangreiche Literatur problematisiert Frau Weidele zunächst den Digitalisierungsbegriff und stellt den traditionellen Rekrutierungsprozess dar. Den Hauptteil bilden ihre Ausführungen zum digitalen Recruiting-Prozess. Logisch sauber, stringent und klug dargestellt sind die einzelnen Phasen. Besonders zu loben ist, daß Frau Weidele nicht der Versuchung erliegt, dem Digitalisierungs-Hype unkritisch zu folgen. Sie wägt stets ab und begründet ihre Position. Gerade bei der Personalrekrutierung geht es ja nicht nur um den (digitalen) Abgleich von Anforderungen und Fähigkeiten, sondern viel mehr noch um die analoge Passung von Mensch und Organisation. Stellvertretend für viele Kritiker der allumfassenden Digitalisierung will ich Paul Watzlawick aus dem Jahr 1988 – vor nahezu 30 Jahren – zitieren: „Wer erst als Erwachsener diese ‚neue Welt aus Null und Eins‘ betrat, dürfte aus seiner Vergangenheit noch genügend Immunität gegen jene Infektionen mitgebracht haben, denen man in der Kommunikation mit dem Genossen Computer ausgesetzt zu sein scheint. Doch bereits auch unter der erwachsenen Bevölkerung des globalen ‚Silicon Valley‘ – ob es sich nun um Mathematiker, Physiker, Ingenieure, Informatiker oder andere EDV-Spezialisten handelt – beginnen sich merkwürdige Persönlichkeitsveränderungen abzuzeichnen, deren gemeinsamer Nenner die Unwilligkeit oder sogar Unfähigkeit ist, mit den ‚unvernünftigen‘, also unlogischen, irrationalen, emotionalen Aspekten des menschlichen Zusammenlebens – auch, oder sogar besonders im rein persönlichen Bereich und der Intimsphäre – fertigzuwerden. Ganz ernsthaft sehnen diese Menschen leuchtenden Auges den Tag herbei, da endlich alles ‚Analoge‘ (wie es in ihrer Sprache heißt) ausgemerzt und Welt und Menschen in den Begriffen der objektiven, ‚digitalen‘ Logik erfaßt sein werden. Die Digitalisierung wird so zur modernen Vision eines irdischen Paradieses“ (Münchhausens Zopf, München 1992, S. 237).

Liebe Frau Weidele!

Glückwunsch zur uneingeschränkt gelungenen Abschlußarbeit und zum AUDI-Preis! Ich wünsche Ihnen viel Freude und Motivation bei der Personalarbeit, auch oder gerade weil ich aus eigener Erfahrung weiß, daß mitunter weniger erfreuliche Situationen zu meistern sind und sich der Erfolg (oder Misserfolg) des eigenen Tuns in vielen Fällen recht spät einstellt. Ich denke aber, Sie können damit umgehen.